

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 9.

38. Jahrgang.

Freitag den 19. Januar 1877.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeinderäthe.

Dem Oberamt ist eine **Wandkarte des Oberamtsbezirk Schorndorf** übergeben worden, in welcher außer den verschiedenen Wohnsitzen (Städten, Dörfern, Höfen etc.), den Straßen bis zum Fuß- und Güterweg herab, Gewässern und Waldungen auch die Markungsgrenzen der einzelnen Gemeinden angegeben sind; eine Karte dieses Inhalt besteht bis jetzt hier nicht und wäre ihre Anschaffung nicht ohne Nutzen für Zwecke der Gemeinden. Der Preis derselben würde auf 5 bis 6 *fl.* bei Anschaffung einer größeren Zahl zu stehen kommen. Gemeinden, die zur Anschaffung geneigt, hätten **innen 8 Tagen** hieher anzuzeigen, wie viele Exemplare sie davon bestellen.

Den 16. Januar 1877.

K. Oberamt.
Schüler.

Waiblingen.

Die Standesbeamten

werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit den Statistischen Verzeichnissen über die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle auch die **Kostenzettel** vorzulegen sind (Verfügung v. 23. Sept. 1876 Reg.-Bl. Nr. 36), welche, soweit die Verzeichnisse schon vorgelegt worden, alsbald nachgesendet werden müssen.

Waiblingen am 17. Januar 1877.

K. Oberamt.
Schüler.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Gesuche um **Aufnahme in's Armenbad in Wildbad** sind vor dem 1. März d. J. hier einzureichen und ist das Nähere aus dem heutigen Staatsanzeiger, Seite 80 zu entnehmen; Bittsteller sind mit dem in Absatz 3. 4. und 5. dort Enthaltene von den Ortsbehörden bekannt zu machen, die ihrerseits das in Abs. 6. Bemerkte zu beachten haben. Auf Abs. 5. daselbst sind die H. H. Aerzte aufmerksam zu machen, sowie darauf, daß nach der Bekanntmachung im J. 1853 solchen Personen, bei welchen keine oder sehr geringe Hoffnung auf befriedigenden Erfolg des Bad vorhanden, keine Zeugnisse ausgestellt werden sollen.

Den 18. Jan. 1877.

K. Oberamt.
Schüler.

An die K. Ortschaftschulinspectorate.

- 1., Die **Blinden- und Taubstummens-Tabellen** (oder Fehlerberichte) erbitte ich mir auf 1. Febr.
- 2., Etwaige Meldungen von **Sch.-Aspiranten** (Conf.-Erl. Nr. 989 vom 5. Febr. 1876 Abl. Nr. 285) mit den nöthigen Belegen und Erklärungen (Conf.-Amtsbl. S. 1112 bef. § 3) auf 15 Febr.
- 3) Der Termin der **Conferenzarbeiten** ist am 15. Jan. abgelaufen.

Waiblingen, 18. Jan. 1877.

K. Bez.-Schulinspectorat.
Wunderlich.

Waiblingen.

Bürgerauswahlwahl.

Bei der heute stattgefundenen Bürgerauswahlwahl haben von 601 Wahlberechtigten nur 242, also nicht die Hälfte abgestimmt.

Zur Fortsetzung der Wahl ist daher Termin auf
Montag den 22. ds. Mts.
Abends 4 bis 6 Uhr

anberaumt.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieses Termins die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen geschlossen wird.

Den 17. Januar 1877.

Wahlcommission.

Waiblingen.

Der Magazins-Raum in der Kelter

wird in Folge Ablaufs des bisherigen Pachts aufs Neue am
Samstag den 20. Januar d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus an den Meistbietenden verpachtet und werden die Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 13. Januar 1877.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Vförschverkauf.



tauft.

Nächsten **Sams-**
tag Vormit-
tags 11 Uhr
wird der **Pförsch** auf
dem Rathhause ver-
tauft.
Stadtspflege.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt reinen

Zwetschgen-, Tröster-
und Fruchtbrannt-
w ein,

sowie

Weingeist und
Liqueur.

Friedr. Kaiser, Conditior.

Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Um nächsten

Samstag Nachmittags 1 Uhr

wird

Auspußholz

auf verschiedenen Allmandplätzen verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Versammlung **Nachmittags 1 Uhr** auf dem Waasen.

Waiblingen den 17. Januar 1877.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Güter-Verpachtung.

Folgende der Stadtgemeinde gehörige Güter werden, nachdem die Pachtzeit bei denselben abgelaufen ist, am

Samstag den 20. Januar d. J.**Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathhaus aufs Neue verpachtet und zwar:

- 4,5 Rth. Garten neben dem Mühlbach,
 $\frac{2}{8}$ Mrg. 20,7 Rth. Gras- und Baumgarten in den Siechengärten,
 $\frac{7}{8}$ Mrg. 1,7 Rth. Acker auf der Leimengrube nebst Vorplatz dabei,
 $\frac{1}{8}$ Mrg. 8,3 Rth. Acker und Debe in der Wasserstube,
 46,9 Rth. Acker links an der Winender Straße,
 $2\frac{2}{8}$ Mrg. 24,4 Rth. Wiese unter der Waldbühle, der Wehgerwasen,
 ein Allmandplatz rechts am Badweg,
 ein Allmandplatz unter der Klinge,
 ein Platz vor dem Acker des Schreiners Negele und Karl Neckerle
 von Korb, am Buocher Weg.

Pacht Liebhaber sind hierzu eingeladen.

Den 13. Januar 1877.

Stadtschultheißenamt.

Revier Schorndorf.

Stammholz-Verkauf.**Freitag den 26. Januar** aus Distrikt Hochberg,

Nutenbäcble und Schfirben:

- 1 Eiche mit 236 Fm., 98 Stk. Nadelholz-Langholz 17,5 Fm. I. Cl., 61 Fm. II. Cl., 53 Fm. III. Cl., 9 Fm. IV. Cl., 13 Stk. Sägholz 10 Fm. I. Cl., 8 Fm. II. Cl., 3 Stk. Ausschuß 8 Fm.

Um 10 Uhr im Schlag Nutenbäcble, bei Waldhausen.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.**Dienstag den 23. Januar** aus Altwiesenhau (Fallenhau) und Sandpeter:

Am. 50 buchene Scheiter, 94 dto.

Prügel, 44 Anbruch, 51 Eichen-Anbruch, 31 Nadelholz-Anbruch, 1450 buchene, 590 gemischte Wellen und 60 Haufen lärchenes Reis, geschägt zu 1800 Wellen, worunter viele Stangen.

Um 9 Uhr im Fallenhau auf der alten Baacherstraße.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Unterzeichneter ist willens, stark 1 Viertel

Wiese

im internen Ring zu verkaufen oder zu verpachten.

Chr. Kienzle, Glajer.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.**Mittwoch den 24. Jan.** aus Birkenwasen (Hörnle) 140 fichtene Stangen bis zu 7 Meter Länge, Nm. 8

Nadelholzscheiter, 34 dto. Prügel, 114 Anbruch, 3 eichen Anbruch und ungebundenes forchenees Reis auf Haufen mit vielen Stängeln.

Um 9 Uhr auf dem Hebsacker Weg.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben unvergesslichen Kindes

Emma

im Alter von 3 Jahr 8 Monate,

sowie auch für die reichen Blumen-spenden und Begleitung zu ihrer Ruhestätte, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Helfer, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Eltern:

Daniel und Sophie Mergenthaler, Bäcker.

Waiblingen.

Dienstmädchen suchen und finden Stellen durch das Commissions-Geschäft von **Jmm. Scheffel.**

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat im Auftrag nachfolgende Güter zu verkaufen.

Acker Zelg Schmid:

$\frac{3}{8}$ M. 2,2 Rth. im äußern schmalen Pfad neben Chr. Spach und jung Friedrich Dieterle, mit Dinkel angeblümt.

Acker Zelg Schmid:

$\frac{2}{8}$ M. 39,8 Rth. im kleinen obern Feld, neben Vogts Ww. und August Hef.

Liebhaber sind bis nächsten

Montag den 22. ds. Mts.**Abends 6 Uhr**

zu Sonnenwirth Durchlaub freundlich eingeladen.

G.-Rth. Fischer.

Waiblingen.

Freitag & Samstag**Metzelsuppe**

wozu freundlichst einladet.

J. Korn, z. Bahnhof.

Strümpfelbach.

Unterzeichnete verkauft wegen Ableben ihres Mannes ein vertrautes junges

**Pferd,**

sowie eine Chaise sammt Geschirr, einen einspännigen

Leiterwagen

und einen Schlitten.

Der Verkauf findet am Lichtmessfeierstag **den 2. Februar****Mittags 1 Uhr**

in meinem Hause statt, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Friedr. Edelmaier, Ww.

Waiblingen.

Gut kochende

Erbsen & Linsen

sind wieder angekommen bei

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Einen noch ganz guten

Brennhafen

sammt Kuppel hat zu verkaufen.

Flaschner Bloß, sen.

Auch hat Obiger unberegnetes

Dehmd

zu verkaufen.

Waiblingen.

Ein

Logis

hat zu vermietthen bis Georgii.

Flaschner Bloß, sen.

Korb.

500 M.

sind gegen gute Bürgschaft sofort auszuleihen.

G. Müller, Bäcker.

Waiblingen.

Zu vermietben eine kleine

Wohnung

bei

G. Gerbacher.

Waiblingen.

Bestellungen auf schöne

Malzkeimenkönnen fortwährend bei Herrn Mezger
Sölber gemacht werden.

Schrader's

Graubenbrustthonigbestes und sicherstes Hausmittel gegen Husten,
per Flacon 1 M.C. F. Buch,
in Waiblingen.**Württemberg.**

Deffingen, 14. Jan. Heute früh wurde unser Ort schon wieder in Alarm versetzt durch die Kunde, daß in letzter Nacht in der Wirthschaft z. Köhle ein Einbruchsdiebstahl verübt wurde. Es wurden vier Betten, Kleider, silberne Löffel, Cigarren, Brot, Käse, Schnaps, sogar eine Schultasche gestohlen. Der Dieb wurde zum Glück bald erwischt. Ein Bürger bemerkte früh Morgens von seinem Haus aus, daß in der unweit des Orts gelegenen Kelter ein Licht brenne. Er machte Anzeige. Eine größere Anzahl Männer eilte nun zur Kelter, alle bewaffnet mit Gewehren, Pistolen, Mistgabeln, Stöcken. Auch Hunde wurden aufgeboten. Als man die Kelter öffnete, sah man sofort einen ganzen Hausrath aller Art. Es wurden die Zuber durchsucht, lange vergebens. Ein Hund fing endlich gegen einen Zuber zu bellan an. Sofort sah man, daß er Käse frisst. Der Dieb hatte ihm ein Stück zugeworfen, auf daß er schweige. Man war aber schon aufmerksam geworden und entdeckte wirklich den Dieb in einem Zuber versteckt. Er wurde, da er regungslos liegen blieb, unsanft an den Ohren gerissen und etwas gehncht. Auf dem Rathhaus angekommen, antwortete er auf alle Fragen trocken und gefenkten Kopfes: „Ich weiß es nicht.“ Bei der Durchsuchung seiner Kleider fand man in dem Leible und in den Unterschuhen die No. 142 eingenaht. Dies führte darauf, daß der Dieb Friedrich Schlitter von Poppenweiler heißt. Er wurde erst vor 14 Tagen aus dem Arbeitshaus Ludwigsburg entlassen. Der Stationscommandant von Cannstatt erkannte sofort auch an seinem Haarschnitt, daß er noch kürzlich im Arbeitshaus gewesen. Schlitter wurde heute Nachmittag an das Oberamtsgericht Cannstatt abgeliefert. Man glaubt, daß er noch Mitgenossen hat. Die in der Kelter aufbewahrten Gegenstände füllten einen ganzen Wagen voll. (D. B.)

Zuffenhausen, 15. Jan. Man schreibt der „V. Ztg.“: Unsere Gegend kommt nachgerade in den Verdacht der Unsicherheit. Kaum war in den öffentlichen Blättern von einem Raubanfall die Rede, der zu gleicher Zeit mit verschiedenen andern in der Umgegend von Stuttgart vorgekommenen Raubereien in der Nähe von Feuerbach verübt wurde, und heute ist dasselbe von einem hiesigen Bürger zu berichten. Der Gemeinderath N. von hier hatte am vergangenen Samstag Mittag im Steinbruch beim Weihenhof Selbgeschäfte zu besorgen. Abends kehrt er mit 200 M. heim und wird, als er eben den auf die Stuttgarter Landstraße einmündenden Fußweg passirt hatte und die Landstraße betreten will, von zwei ihm unbekanntem Menschen angefallen, die ihn seines Geldes berauben wollten. Ob er sich's versieht, ist er durch einen Messerstich am Kopfe verwundet; doch gelingt es ihm, sich von den Räubern loszumachen und das Weite zu finden. Mit Hilfe eines gleich darauf des Wegs kommenden hiesigen Einwohners erreichte er trotz seiner Verwundung den Ort und konnte noch am selben Abend dem hier stationirten Landjäger Anzeige von dem Vorfall gemacht werden. Zum Glück ist, wie sich herausstellt, die Verwundung nicht gefährlich. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, aus den mancherlei Anhaltspunkten, die zur Entdeckung der Thäter führen könnten, etwas Bestimmtes zu ermitteln.

Tübingen, 16. Jan. Von unserem Füsilierbataillon sind zur Zeit 38 Soldaten am Typhus erkrankt und liegen im Garnisonlazareth; einer davon ist bis jetzt dieser Krankheit zum Opfer gefallen. Ueber die Entstehungursache und das auffallend starke Auftreten der Krankheit zirkuliren die verschiedenartigsten Ansichten. Viele geben dem schlechten Wasser die Schuld, welches aus dem alten Steinlochbett kommt und unzweifelhaft verdorben ist. Die in umfassender Weise angestellten Vorsichtsmaßregeln werden hoffentlich dem gefährlichen Umsichgreifen der Krankheit bald Einhalt thun. (Tüb. Chron.)

Settnang, 15. Jan. Im Verlauf der letzten Woche kamen im hiesigen Oberamtsbezirk 3 Unglücksfälle vor. In Langenargen wurde am Freitag den 12. Januar der Leichnam eines Mannes im Mühlkanal aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der Mann den Abend vorher ziemlich viel über den Durst gestrunken hatte, der Steg über den Kanal war ihm deshalb zu schmal, so daß er über denselben hinabfiel und seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen mußte. Am gleichen Tag wurde auch der Leichnam eines Mannes in Friedrichshafen in einem Bach und ein anderer bei Seemoos im Bodensee aufgefunden. Auf welche Weise der letztgenannte Mann verunglückte und wer er ist, konnte bis jetzt noch nicht statuiert werden, da man denselben nicht kennt und auch keine Papiere bei ihm gefunden wurden.

Deutsches Reich.

Aus Thüringen, 12. Januar. Eine graufige Bluthat, die vorgestern im Dorfe Kalbsrieth, etwa 4 Kilometer von der Stadt Artern a. d. Unstrut, verübt worden ist, verbreitet Schrecken und Entsetzen überall. Der Fall ist kurz folgender: Die Familie des Mühlenbesizers Straube daselbst hatte am Mittwoch Abend einen größeren Bekanntenkreis um sich versammelt. Man war vergnügt bis nach Mitternacht zusammen. Die Familie, aus der Mutter, den sieben Kindern und einem Dienstmädchen bestehend, begeben sich zu Bette im oberen Stock, während der Vater halbbeleidet, auf dem Sopha der Unterstube kurze Raft hält, um zwei Stunden später den Mühlburschen von der Nachtarbeit abzulösen. Kaum eingeschlummert, erhält der Vater einen Schlag auf den Kopf; besinnungslos bricht er zusammen, erhebt sich nach kurzer Zeit und entdeckt, daß er auch an Hals und Brust leichter durch Messerstiche verwundet worden ist. Bluttriefend kommt ihm sein 13jähriger Sohn entgegen, nur durch das Zeichen andeutend, daß Vater in die Oberstube gehen solle. Bewußtlos fällt der Knabe vor dem blutenden Vater nieder. Oben schwimmen alle acht Personen röchelnd in ihrem Blut. Die Köpfe sind ihnen zer schlagen, viele Stich- und Schnittwunden an Hals und Brust klaffen dem eintretenden Vater und seinem inzwischen zugerufenen Mühlgehilfen entgegen, weder Mutter, Mädchen noch eins der Kinder ist von der Banditenhand verschont geblieben. Selbst der fünfmonatige Säugling schwimmt in der kleinen Wiege im Blute. Der in dem unteren Zimmer befindliche Selbstkasten ist seines Inhalts beraubt, etwa 3000 Mark. Eine kleine Leiter und das zerbrochene Küchenfenster zeigen an, daß er dort her, der menschliche Tiger, seinen Eingang genommen hat. Die Kopfwunden schienen mit einem Hammer beigebracht worden zu sein. Die sieben Kinder befinden sich im Alter von 16 Jahren bis zum Säuglingsalter herab. Alle Sicherheitsbeamten der Umgegend, ja man kann sagen, die ganze Bevölkerung ist in Bewegung. Da alle Verletzte noch besinnungslos sind und bis auf den Vater und den zwölfjährigen Sohn in einem hoffnungslosen Zustande sich befinden, so ist auch nicht der geringste Anhalt zur Ermittlung des Verbrechers oder der Verbrecher bis jetzt gegeben. Nach anderen Mittheilungen hätten sich zur Zeit der That außer dem Müllerburschen noch drei andere Bauerleute geschäftlich in der Mühle befunden. Ein Verdacht gegen diese vier Personen ist aber durchaus ausgeschlossen. Wenn auch das Geräusch des Mahlwerkes berücksichtigt wird, so bleibt es immerhin unerklärlich, daß nach Lage der Sache das Massacre von zehn Personen, darunter acht Erwachsene resp. größere Kinder, und von verschiedenen Punkten des Hauses, von den in der Mühle beschäftigten Männern unbemerkt vollführt werden konnte. Es erinnert übrigens diese grauenvolle Geschichte an den erst vor einigen Jahren in dortiger Gegend vorgekommenen Schreckensfall ähnlichen Umfangs; nur mit dem Unterschiede, daß da der Vater seine Frau und drei Kinder erschlug, und nach vollbrachter That sich selbst entleibte, indem er sich in die Klinge der Sense stürzte. Wir werden voraussichtlich bald weitere direkte Nachrichten über das gemeldete Blutbad von Kalbsrieth bringen können. Uebri gen werden seit vierzehn Tagen aus allen Punkten Thüringens blutige Raubansfälle auf offener Landstraße und freche Einbrüche, namentlich in den Dorfschaften in erschreckender Häufigkeit gemeldet. Die Straßen und Städte wimmeln von „Bassermannschen Gestalten“, aber ländliche Arbeiter fehlen noch überall.

Sehningen, 15. Jan. Den 13. d. Mts. Abends zwischen 5 und 6 Uhr sah eine Frau, die einen Viktualienhandel betreibt, als sie eben am Ofen, der im Zimmer heizbar ist, beschäftigt war, einen Mann bei ihr eintreten, der das Gesicht mit einer schwarzen Larve bedeckt hatte und ihr dadurch so verdächtig erschien, daß sie sich rasch nach dem Fenster begeben und um Hilfe rufen wollte. Ehe sie jedoch dieses ausführen konnte, wurde sie von dem Manne gefaßt und mit einem Holzstück derart auf den Hinterkopf geschlagen, daß sie bewußtlos zu Boden sank. So wurde sie nach einiger Zeit von Leuten, die im Hause wohnten, gefunden, und als sie wieder zum Bewußtsein gekommen, erzählte sie den Fall in oben angeführter Weise. Als man nun nähere Untersuchungen im Zimmer anstellte, fand man das Pult erbrochen und das Geld, über 70 Thaler, entwendet. Das Dunkel über diese Begebenheit konnte bis jetzt nicht gelichtet werden. (Schw. M.)

Dresden. (Wahlkuriosa.) An der Wahlurne eines Altstädter Bezirkes erschien ein Mann, der sich „Richter“ nannte. Nach dem Vornamen befragt, erwiderte er: „Den weiß ich nicht.“ Als man darüber verwundert schien, daß er nicht einmal seinen eigenen Vornamen wisse, entgegnete er treuherzig: „Ja, hernse, ich bin Se ja gar nicht Richter; Richter kann nich selber kommen und da soll

ich fer'n den Zettel abgeben." Vor einer andern hiesigen Kommission erschien ein Lehrling. „Was wollen Sie?“ fragte man ihn. „Mei Meester schickt den Stimmzettel.“ „Da muß Ihr Meister selbst kommen.“ „Nee, der kann nich, der ist krank; aber stimmen muß er.“ Wir können den Zettel nicht annehmen, sagen Sie ihm das.“ Nur mit Mühe war der junge Mann zu bewegen den Zettel wieder mitzunehmen. Endlich that er es, indem er mißvergünstigt brummte: „Na, dann wird mei Meester aber scheene beese sein!“

Oesterreich.

Wien, 16. Jan. („Allg. Ztg.“) Ein gemeinsames Ultimatum wurde definitiv abgelehnt. Wie die Morgenblätter melden, wird Rußland allein ein Ultimatum an die Pforte stellen. Die Konferenz als solche erklärt sich einfach als aufgelöst mit voller Aktionsfreiheit für jede einzelne Macht.

England.

London, 16. Jan. Die „Times“ betrachtet die neuesten Berichte aus Konstantinopel als sehr entmuthigend, hofft aber gleichwohl, die Türkei werde es schließlich möglich finden, die Vorschläge anzunehmen, die die Mächte und insbesondere Rußland befähigen, die orientalische Frage vorläufig für gelöst anzusehen. Die Türkei treibe ein gewagtes Spiel, wenn sie glaube, Rußland würde die Ablehnung seiner Forderungen ruhig hinnehmen.

London, 16. Jan. Eine Extraausgabe des „Daily Telegraph“ bringt die mit Vorbehalt aufzunehmende Nachricht, der Sultan sei nach einer zweistündigen Audienz mit Salisbury geneigt, die amendirten Propositionen der Mächte anzunehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Jan., Abends. In der heutigen Konferenz theilte Lord Salisbury Namens seiner Kollegen die letzten reduzierten und, wie bereits signalisirt, gemilderten Vorschläge der Mächte mit, wonach die Gendarmerie, die Truppenantonirung und die Delimitation Bulgariens aufgegeben wird, die Frage der Abtretung Zworniks an Serbien in suspensio belassen, der Punkt bezüglich der Vergrößerung Montenegro's in der von der Pforte angenommenen Weise reduziert wird, so daß mithin alle streitigen Punkte fallen gelassen sind, ausgenommen zwei, nämlich die Ernennung der Gouverneure und die Ueberwachungskommission, aber auch diese zwei Punkte sind gemildert. Die Gouverneure sollen nur für die ersten fünf Jahre von Seiten der Mächte bestätigt werden, und die europäische Kommission ist ersetzt durch eine gemischte europäisch-türkische Kommission. Nach dieser Mittheilung erklärte Salisbury, wenn die Pforte diesen letzten Vorschlägen nicht zustimme, habe er den Befehl, sich zurückzuziehen. Sir H. Elliot erklärte sich gleichfalls beauftragt, sich zurückzuziehen, indem er einen Geschäftsträger zurücklasse. Alle anderen Bevollmächtigten gaben sodann successive identische Erklärungen ab, einige, indem sie das Interesse der Pforte selbst betonten, den Vorschlägen zuzustimmen. Hierauf erklärte Caspary, er bedauere diesen Entschluß, er müsse an die Pforte wegen der endgiltigen Antwort berichten, halte es aber nicht für möglich, in zwei bereits abgelehnten Punkten, betreffend die Kommission und die Gouverneure, nachzugeben, welche die Unabhängigkeit der Pforte berühren. Indef werde die Pforte die Mittheilung prüfen und in der nächsten Sitzung definitiv antworten, welche Donnerstag oder, wenn die Türken dann noch nicht bereit sind, am Samstag stattfindet. Letzteres ist wahrscheinlicher. Ein großer Rath von 180 Mitgliedern, aus lauter Würdenträgern bestehend, wird einberufen werden, um die definitive Antwort zu bestimmen. Falls die Pforte, wie wahrscheinlich, ablehnt, werden die Delgirten und die Botschafter sofort abreisen.

— Die „Morning Post“ veröffentlicht eine Uebersetzung des Berichtes von Sabullah Bey an den Großvezier über seine amtliche Thätigkeit in der Bulgarei. Die zumeist betroffenen Bezirke sind die von Philippopol und Basarabtschik. Hier sind von 9475 Häusern, welche 54 Dörfer bildeten, nicht weniger als 5300 zerstört worden. Doch waren am 21. November schon 1598 Häuser wieder aufgebaut, 1014 im Bau begriffen. Es war also die Hälfte der frühern Häuser wieder da. Stellenweise waren allerdings ganze Dörfer eingeebnet. Hier waren die Behörden angewiesen, die Leute nach andern Ortschaften zu überführen, wo Platz vorhanden war. Nur in Ausnahmefällen sträubte sich die obdachlose Bevölkerung gegen die Ueberstiebung in andere Dörfer und zog vor, sich auf der heimathlichen Scholle zu behelfen, wie es eben ging.

Verschiedenes.

Eine Anstifterin aus dem 15. Jahrhundert. Als Graf Eberhard VI. von Württemberg 1419 starb, hinterließ er zwei Söhne und eine Tochter. Die Söhne waren noch sehr jung, der ältere, Ludwig III., erst 7 und der jüngere, Ulrich VII., erst 6 Jahre alt; sie folgten ihm beide in der Regierung nach. Die Tochter Anna vermählte sich 1420 mit dem Grafen Philipp von Katzen-

ellenbogen und erhielt folgende Aussteuer: einen güldenen Seidenrock mit Marber und Zobel gefüttert; drei gemusterte Seidenröcke, zwei von grüner, einer von rother Farbe mit geflecktem Pelzwerk; einen weißen Rock und einen grünen Mantel von Damast; einen güldenen Brautmantel; zwei lombardische wollene Röcke, grün und roth; vier Rapp'n von Tuch; eine neue Kolsche Unterbarbet; drei Borten, grün, weiß und roth, mit 13 Loth Silbers; drei Schleier, einen hohen Perlenkranz; ein Halsband mit Perlen, mit fliegenden goldenen Länblein; zwei andere Perlenkränze und drei Halsbänder mit Perlen. An Silbergeschirr: Platten, Teller, Becher, Köffel u. s. w., 72 Mark schwer; dann 6 Wagenpferde, 2 Zeltperde, einen neuen goldenen Frauenwagen, einen Kammerwagen, einen blau-seidenen Bettumhang mit weißen Glocken, eine Decke, vier Kissen, fünf Wagenschulben und ein Wagentuch von blauer Seite, vier güldene Wagenpfeiler, einen weißen, langen Hauptpfeiler mit blau-seidenem Tuch überzogen; dagegen nur 6 Tischtücher, 12 Zwehlen, 3 Paar größere Leilachen, 2 Teppiche, in letzterer Beziehung eine Aussteuer, womit heutigen Tages sich kaum eine Bauernochter begnügen würde. Anfangs hielt das junge Ehepaar einen stattlichen Hof, da aber Anna an Charakter ihrer Mutter, der herrschsüchtigen und störrigen Henriette sehr ähnlich, deshalb auch deren Liebling war, schickte sie ihr Gemahl wieder nach Hause und sie wurde durch eine Bulle des Papstes Calixtus III. vom 1. Januar 1456 von ihm geschieden. Ihr Bruder, Graf Ulrich, wies ihr nun das Schloß in Waiblingen zur Wohnung an, wo sie am 17. April 1471 starb; zugleich übergab er ihr auch die Fischteiche in Stetten. Am 10. Okt. 1459 erlaubte ihr Papst Pius II. selbst einen ihr gefälligen Beichtvater zu wählen.

Geheime Abstimmung. In einem Orte des Stuttgarter Oberamts kommt ein Bäuerlein mit einem offenen Hölzer-Zettel in das Wahllokal. Der Wahlvorsteher fordert den Abstimmenden auf, den Zettel zu falten und seinen Namen zu nennen. Mit schlaudem Lächeln erwiderte darauf unser reichstreuer Wähler: „So, Moinet Se, i soll Jhna saga, mer i bi? Moinet Sie denn, i müßt net, daß dia Abstimmung a g'hoima ist?“ Erst nach eingehender Belehrung konnte der Wahlvorsteher den Mann zur Nennung seines Namens bewegen.

(Der Kaiser von Brasilien), welcher gegenwärtig Egypten einen Besuch abstattet, hat kürzlich in Kairo ein etwas unangenehmes Abenteuer gehabt. Der Kaiser liebt es, auf einem Esel auszureiten und ging daher auch eines Morgens, mit einer einfachen Jacke und einer kleinen Mütze bekleidet, auf die Straße, bestieg ein Mitglied der Familie Langohr und ritt durch das Labyrinth von Straßen, das dem Esel bekannter war als ihm. Auf dem Rückwege stieg er eine Strecke vor seinem Hotel ab und gab dem Eseltreiber, da er kein kleines Geld bei sich hatte, eine Guinee anstatt eines Pfisters. Der Treiber indeß hatte so ein Geldstück noch nie gesehen, und, erst die Münze, dann den Kaiser ansiehend, kam er zu dem Schluß, daß die Guinee ein werthloses Stück sei und daß man einen Schabernack mit ihm machen wolle. Deshalb begann er zu skandaliren, rannte dem Kaiser, der sich raschen Schrittes nach seinem Hotel zu entfernte, nach und übergoss ihn mit einer Fluth von Schimpfwörtern. Der Kaiser, der kein Wort Arabisch versteht, aber doch merkte, daß es sich um ein Mißverständnis handeln müsse, versuchte vergebens, dem Treiber klar zu machen, daß er ihm Gold, nicht Kupfer gegeben habe. Andere Eselführer kamen hinzu und Dom Pedro erreichte mit Mühe und Noth sein Hotel, wo er die ganze Affaire erzählte. Hier wurden die Eseltreiber aufgeklärt, aber kaum hatte man ihnen die Uebersetzung beigebracht, daß die Guinee wirklich Gold sei, als sie auch schon über alle Berge waren.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 15. Januar 1877.) Die Witterung war in der vorigen Woche veränderlich, doch blieb die Temperatur für diese Jahreszeit außergewöhnlich mild. Im Getreidegeschäft erhielt sich die Stimmung fast überall fest, dagegen hat der Verkehr noch nicht viel an Lebhaftigkeit gewonnen und auch in den Preisen ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung, wobei sich übrigens die Preise behaupteten.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 *St.* 70 *S*—13 *St.* dto. bayer. 12 *St.* 70 bis 85 *S* Kernen 12 *St.* 80 *S*—13 *St.* 40 *S* Dinkel 9 *St.* Gerste, ungar. 9 *St.* 90 *S* Haber 9 *St.*

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 38—39 *St.* dto. Nr. 2: 34—35 *St.* dto. Nr. 3: 28—29 *St.* dto. Nr. 4: 24—25 *St.*